

geb. 5.4.1784 in
Braunschweig;
gest. 22.10.1859
in Kassel
1804 Konzertmeister
in Gotha
1804 und 1809
zwei Konzertreisen
mit seiner Frau
1812 – 17
Kapellmeister in Wien
und Frankfurt, mehrere
Konzertreisen als Geiger
1821 Übersiedlung
nach Dresden
1822 Hofkapellmeister
in Kassel

In seiner Oper „La vida breve“ wird das Bild von Granada gezeichnet mit typischen Figuren aus dem Altstadtviertel Albaicin. Charakteristisch für das Werk, aus dem der **Spanische Tanz Nr. 1** erklingt, ist neben seiner Nähe zum italienischen Verismus die unverhüllte Einbeziehung spanischer Folklore: Lieder und Tänze.

Louis Spohr galt zu seiner Zeit als vielleicht größter deutscher Geiger, als Meister eines seelenvollen Adagio-Spiels. Eine ganze Generation von Geigern – man spricht von 187 Schülern – wurde von ihm als hervorragendem Pädagogen geprägt, und sein Violin-schulwerk (1831) gilt heute noch als wertvolle Studiengrundlage. Als Dirigenten feierte man ihn darüber hinaus auch auf den großen Musikfesten in Deutschland und England, wo er neben Felix Mendelssohn Bartholdy der meistgeschätzte deutsche Komponist war. Außer zehn Opern, mehreren Orchesterwerken, darunter allein zehn Sinfonien, 15 Violinkonzerte und vier Klarinettenkonzerte, hat Spohr sehr viel für unterschiedlichste Kammermusik-Besetzungen komponiert. Er gehört als Komponist der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zu den Romantikern, doch hat er dank seiner ungeheuren Verehrung für Mozart niemals die Verbindung zur Klassik verloren, sowohl stilistisch als auch strukturell. So steht er z. B. weitaus weniger dem fast gleichaltrigen Carl Marie von Weber nahe als dem wesentlich jüngeren Franz Schubert. Seine Kompositionen haben einen gewissen Hang zur Weichlichkeit, bedingt durch seine Vorliebe für Moll-Tonarten und chromatische Fortschreitungen.

1806 heiratete er die Harfenistin Dorette Scheidler (1787 – 1834). Dieser Künstler-